

München, 07.06.2012

Honduras-JournalistInnen-Projekt 2012

Proyecto de Acompañamiento Periodístico en Honduras 2012

Im Rahmen des Honduras-JournalistInnen-Projektes 2012 des *Ökumenischen Büros für Frieden und Gerechtigkeit* e.V. wird von Anfang Juli bis Anfang September 2012 eine Gruppe von JournalistInnen aus Deutschland und Österreich Honduras besuchen. Das Projekt versteht sich als Fortsetzung der JournalistInnendelegation 2010, bei der honduranische kommunale Radios eine längere Präsenz europäischer KollegInnen angefragt hatten.

Übergeordnetes Ziel des Projektes ist es, die Menschenrechtssituation in Honduras drei Jahre nach dem Putsch kennenzulernen und Informationen darüber im deutschsprachigen Raum zu verbreiten, wobei wir, internationalen Standards folgend, unter Menschenrechten sowohl die klassischen Menschenrechte (darunter so elementare wie das *Recht auf Leben* und das *Recht auf freie Meinungsäußerung*) verstehen, wie auch wirtschaftliche, soziale und kulturelle Rechte sowie kollektive und Umweltrechte.

Offiziellen Angaben zufolge sind in Honduras von Januar 2010 bis Ende Mai 2012 23 JournalistInnen ermordet worden; JournalistInnen und *comunicadores sociales*, die kritisch z.B. über geplante Großprojekte oder so genannte „Grüne Ökonomie“ berichten, werden immer wieder bedroht und eingeschüchtert. Kommunale Radios, deren Berichterstattung bedeutsam gerade für indigene Gemeinschaften ist, deren Rechte Honduras durch die Ratifizierung der ILO-Konvention 169 anerkannt hat, sehen sich fortwährend Repressionen ausgesetzt.

Die *Interamerikanische Kommission für Menschenrechte* (CIDH) hat in ihrem Jahresbericht 2011 zu Honduras explizit auf die Beeinträchtigung und der Bedrohung der Arbeit kommunaler Radios, hingewiesen, die Aufklärung von Angriffen auf die Radiosender und den Schutz aller dort tätigen MitarbeiterInnen (*comunicadores sociales*) gefordert. Sie konstatiert in Abschnitt 317 des Berichtes:

„El asesinato, secuestro, intimidación, amenaza a los comunicadores sociales, así como la destrucción material de los medios de comunicación, viola los derechos fundamentales de las personas y coarta severamente la libertad de expresión. Es deber de los Estados prevenir e investigar estos hechos, sancionar a sus autores y asegurar a víctimas una reparación adecuada.“ (Die Ermordung, Entführung, Einschüchterung und Bedrohung der *comunicadores sociales* ebenso wie die materielle Zerstörung der Kommunikationsmedien, verletzt die grundlegenden Persönlichkeitsrechte und schränkt die Meinungsfreiheit stark ein. Die Staaten sind verpflichtet diesen Taten vorzubeugen bzw. sie zu untersuchen, die Täter zu bestrafen und den Opfern eine angemessene Entschädigung zuzusichern.)

Neben allgemeinen Recherchen zu menschenrechtsrelevanten Themen wird das *Honduras-JournalistInnen-Projekt 2012* sein Augenmerk deshalb besonders auf komunitäre Radiosender in drei Regionen richten. Die Teilnehmenden beabsichtigen, die Situation im Detail kennenzulernen und durch internationale Präsenz die Sicherheit der honduranischen *comunicadores sociales* bei der Ausübung ihrer Arbeit zu erhöhen:

- In La Esperanza-Intibucá bei den Radios *Guarajambala* und *La Voz Lenca* des *Zivilen Rates der indigenen und Volksorganisationen in Honduras (Consejo Cívico de Organizaciones Populares e Indígenas de Honduras – COPINH)*
- In Triunfo de la Cruz bei Radio *Faluma Bimetu (Coco Dulce)* der Garífuna-Organisation *Organizacion Fraternal Negra Hondureña - OFRANEH*
- In Zacate Grande bei Radio *La Voz de Zacate Grande*, das vom Komitee der Familienangehörigen Verschwundener und Verhafteter in Honduras (*Comité de Familiares de Detenidos Desaparecidos en Honduras - COFADEH*) unterstützt wird.

Geplant sind eigene sowie gemeinsame Recherchen mit MitarbeiterInnen der Radios, der Austausch von Erfahrungen, auf Anfrage auch Workshops zu journalistischen Arbeitstechniken.

Die TeilnehmerInnen des *Honduras-JournalistInnen-Projektes 2012* erklären sich parteiisch für die Einhaltung der Menschenrechte und werden ihre professionelle Pflicht zur Recherche und Berichterstattung über Menschenrechtsverletzungen nach bestem Wissen und Gewissen ausüben – unabhängig davon, wer sie begeht. Sie mischen sich jedoch nicht in die inhaltliche Arbeit, Prinzipien und Entscheidungen der Organisationen ein, die jeweils Träger der begleiteten Medien sind. Sie sind in diesem Sinne unabhängig und ausschließlich ihren professionellen ethischen Grundsätzen verpflichtet.

Das Honduras-JournalistenInnen-Projekt 2012 wird von folgenden internationalen, deutschen und honduranischen Organisationen unterstützt:

